

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 64 (1981)
Heft: 8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

Nr. 8 64. Jahrgang
August 1981

Die Rolle der Kirchen in der heutigen Gesellschaft

Sieben von zehn Schweizern

Kürzlich wurden die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die besagen, dass sieben von zehn Schweizern von der Kirche enttäuscht sind. Im weiteren hat sich ein evangelischer Pfarrer in einem schweizerischen Gratisblatt über «Glaube und Wissen» geäußert. ALBERT MERKI hat sich dazu einige Gedanken gemacht:

Eine Umfrage in der deutschen und der welschen Schweiz hat ergeben, dass sieben von zehn Schweizern die Kirche meiden. 14 Prozent besuchen die Kirche nie, 60 Prozent nur zu besonderen Anlässen wie Hochzeiten oder Taufen. Unter 12 aufgeführten Gemeinschaften gilt die Kirche mit Abstand als jene Institution, von der der Schweizer am meisten enttäuscht ist. Nur drei von zehn Schweizern erklären sich als «überzeugt» bezüglich ihrer Konfessionszugehörigkeit. 3 Prozent der Befragten lehnen das Konkubinat ab. Aktive Geburtenkontrolle ist auch bei Katholiken akzeptiert. Gewünscht werden freiere Abtreibungsgesetze.

Interessant sind die ersten Meinungsäußerungen dazu von verschiedenen Pfarrherren. So meint Jugend-Pfarrer Ernst Sieber: «Die Kirche muss wieder vermenschlicht werden» und Kaplan Flury: «Die Kirche muss mehr Wärme ausstrahlen». Der Grossmünster-Pfarrer Gysel in Zürich: «Wir müssen wieder etwas bieten, menschlich wieder aktiv werden». Pfarrer Alfred Kunz von der St. Peterskirche in Basel findet, dass sich die Kirche der Lage bewusst sei, aber sie spiele immer noch eine merkwürdige Rolle als Versöhnungsplattform (Jugendbewegung). Die zitierten Antworten und Feststel-

lungen zeigen deutlich auf, dass eben der Mensch, sein Dasein mit seinen diesseitigen Sorgen und Problemen vernachlässigt worden ist und wird, dafür aber Verheissungen gemacht werden auf das Leben nach dem Tod, womit Lebensprobleme nicht gelöst sind.

Eine absolut überhebliche, ja menschenfeindliche Antwort erlaubt sich der katholische Pfarrer Alois Vogt, St. Clara-Pfarrei Basel, wenn er u. a. sagt: «Die Kirche besteht letztlich aus ihren Mitgliedern; wer also von ihr enttäuscht ist, ist über sich selbst enttäuscht». Doch die Mitglieder sind enttäuscht von naturwidrigen Dogmen (Sexualfragen), sie wünschen im Leben mehr Demokratie, erleben aber in der Kirche eine mittelalterliche Hierarchie, die Mitglieder denken nach über Millionen die Hunger leiden, ja Hungers sterben, Millionen von Flüchtlingen, und werden angehalten Geld zu spenden. Gleichzeitig sind sie aber auch Zeuge einer unwahrscheinlichen Geldverschleuderung durch die Reisen des «Stellvertreters Gottes», die Millionenbeträge ausmachen. Zu diesen Dingen hat das einzelne Mitglied rein nichts zu sagen. Und da meint Herr Vogt, die Mitglieder dürften über die Organisation Kirche nicht enttäuscht sein?

Es gibt aber noch andere Probleme auf dieser Welt, die den Religiösen wie den Konfessionslosen Sorge und Angst bereiten. Wir meinen den Irrsinn der Rüstung, der keine Millionen, sondern weltweit Milliarden verschlingt. Schon immer hatte die Kirche auch weltliche Macht, oder aber sie war deren Kompagnon. In der Frage der Irrsinns-Rüstung jedoch ist sie geradezu Komplize. Mit Sprüchen von Frieden beruhigt man die Menschen nicht. Wenn man akzeptiert, dass Staatsoberhäupter behaupten, die Bergpredigt sei einer andern Gemeinde, zu einer anderen Zeit und nicht im Sinne unserer heutigen Aufgaben gesprochen worden, muss man nicht staunen, dass eine nicht widersprechende Kirche unglaublich erscheint, so unglaublich wie die heutige Politik. Das konnte man am deutschen Kirchentag deutlich sehen und miterleben.

Eine weitere Angst wird durch die zunehmende Arbeitslosigkeit geschaf-

Sie lesen in dieser Nummer

Sieben von zehn Schweizern

Die Emanzipation des Mannes

Briefwechsel mit einem Pfarrer

Teologia femministica

Aus der Freidenkerbewegung